Age Stiftung
Wohnen und Älterwerden

Age-Impuls
Mai 2015

TAVOLATA
Sozial eingebunden durch Tischgemeinschaften

Gründung und Unterstützung von Tischgemeinschaften
Eine Initiative des Migros-Kulturprozent

Ziel

Ältere Menschen schliessen sich zu Tischrunden (Tavolata) zusammen um regelmässig gemeinsam zu kochen und zu essen. Diese niederschwelligen Netzwerke erweitern das soziale Umfeld ihrer Mitglieder und stärken die Vernetzung im Quartier. In Zusammenarbeit mit Wohnbaugenossenschaften und anderen Organisationen sollen Tavolata-Tischrunden weiter verbreitet und zunehmend selbstorganisiert werden.

Konzept

Die Tischrunden sind grundsätzlich selbstorganisiert. Das TAVOLATA-Netzwerk bietet ihnen Hilfe zur Selbsthilfe. Organisationen wie zum Beispiel Wohnbaugenossenschaften oder Altersstellen können zur Entstehung von Tavolata-Tischrunden beitragen: durch die Verbreitung der Idee, die gezielte Motivation von älteren Menschen oder durch organisatorische Unterstützung.

Wirkung

Die Erfahrungen von Tavolata-Mitgliedern sind positiv. Die Tischgemeinschaften bieten ein gutes soziales Umfeld, das Unterstützung anbietet, wenn die Teilnahme aus gesundheitlichen Gründen schwieriger wird. Die Zusammenarbeit mit Wohnbaugenossenschaften und anderen Partnerorganisationen zeigt grosses Potenzial.

Ausgangslage

Eine starke Idee für vielfältige Kontakte

Menschen kochen füreinander, essen miteinander und kommen über diesen Anlass in den Austausch. Mit dieser Idee ermöglicht das Projekt TAVOLATA vielen älteren Personen einen unkomplizierten und niederschwelligen Anschluss an ein soziales Netzwerk vor Ort.

Im Alter wohnen viele Menschen alleine – von den über 80-Jährigen sogar rund die Hälfte – und oft nimmt mit zunehmendem Alter der Bewegungsradius ab, worauf auch das soziale Netzwerk dünner wird. Umso wichtiger werden dann das direkte Wohnumfeld, die Nachbarschaft und das Quartierleben. Ältere Menschen, die in der Wohnumgebung persönliche Kontakte pflegen, nehmen am öffentlichen Leben teil und haben bei Bedarf Zugang zu informeller Alltagsunterstützung. Zudem gehören positive soziale Kontakte in den späten Lebensjahren nicht nur zu den wichtigen Gesundheitsfaktoren sondern sind auch bedeutsam für das selbstständige Wohnen im Alter: Der Zugang zu sozialen Netzwerken im Wohnumfeld schafft eine gegenseitige Achtsamkeit, die viel Sicherheit im Wohnalltag bietet.

Anknüpfungspunkte
Solche Zugänge entstehen dort, wo man Kontakte zueinander knüpfen und auch festigen kann. Der wohl ursprünglichste Ort dafür ist der Tisch, an welchem Menschen ihre Mahlzeit teilen. Genau diesen einfach zugänglichen Anknüpfungspunkt bietet das Projekt TAVOLATA, welches das Migros-Kulturprozent 2010 initiiert hat und seither fachlich und organisatorisch unterstützt. TAVOLATA ist ein nationales Netzwerk aus Tischgemeinschaften, bei denen sich Menschen in der zweiten Lebenshälfte regelmässig zum gemeinsamen Kochen und Essen treffen. Damit sich in der Gruppe ein Zusammengehörigkeitsgefühl, Vertrautheit und Nähe entwickeln können, ist die Regelmässigkeit der Treffen ein zentrales Merkmal von Tavolata-Tischrunden.

Durch Selbstorganisation zur Vielfalt
Zentral für das Entstehen von Tischgemeinschaften ist der niedrige Organisationsaufwand, denn die älteren Menschen sollen selbst aktiv werden können und nicht auf jemanden warten müssen, der auf sie zukommt. Grundsätzlich sind die Tischrunden von TAVOLATA selbstorganisiert: Initiative Menschen nehmen die Organisation für ihre lokale Gruppe an die Hand und suchen Mitglieder, die sich von der Idee angesprochen fühlen. Gemeinsam entscheiden sie über die Form und Häufigkeit ihrer Treffen, die Grösse der Gruppe sowie über den Ort und den Kostenrahmen des gemeinsamen Essens.

Hemmschwellen
Die Idee ist bestechend einfach und ihr Zweck leuchtet ein. Doch auch für die Gründung einer Tischgemeinschaft müssen Hemmnisse überwunden werden: Viele ältere Menschen können oder wollen – oft aus Platzgründen – keine Gäste bei sich zu Hause empfangen, die Suche nach passenden Tischgenossen ist nicht zu unterschätzen und vor einer neuen und regelmässigen gesellschaftlichen Verpflichtung scheuen viele zurück. Das Projekt TAVOLATA verfolgt das Ziel, solche und andere Stolpersteine aus dem Weg zu räumen, damit die Tischgemeinschaften möglichst vielen Personen zugänglich werden. Partnerorganisationen können einen wesentlichen Beitrag dazu leisten. Um von den Erfahrungen der ersten Jahre zu lernen, hat das Migros-Kulturprozent das sozioökonomische Forschungs- und Beratungsbüro Rütter Soceco damit beauftragt, das Projekt TAVOLATA zu evaluieren.
–

Das Netzwerk und seine Partner
Dem TAVOLATA-Netzwerk gehören rund 120 selbstorganisierte Tischgemeinschaften an (Stand März 2015). Das Migros-Kulturprozent hat 2010 das Projekt initiiert und unterstützt das Netzwerk seither durch ein zentrales Projektteam. Dieses leistet die Medienarbeit und organisiert gemeinsam mit Partnerorganisationen Informationsveranstaltungen und Schnupper-Tischrunden. Das Migros-Kulturprozent ist ein freiwilliges Engagement der Migros in den Bereichen Kultur, Gesellschaft, Bildung, Freizeit und Wirtschaft. Mit dem Projekt trägt es zur Gesundheitsförderung und sozialen Teilhabe der Menschen in der zweiten Lebenshälfte bei.

TAVOLATA
BRINGT MENSCHEN ZUSAMMEN.

Konzept und Realisation
MIGROS kulturprozent

Konzept

Hilfestellung durch das Netzwerk und seine Partner

TAVOLATA fördert die Verbreitung von Tischgemeinschaften mit Information, Know-how und Vernetzung. Das Netzwerk arbeitet zudem eng mit Partnerorganisationen zusammen, die bei der Gründung und Verankerung von Tavolata-Tischrunden Starthilfe geben können.

Mit bereits mehr als hundert registrierten Tischgemeinschaften wächst das nationale Netzwerk von TAVOLATA stetig. Sein Regelwerk ist dagegen klein geblieben. Es besteht aus wenigen, dafür klar formulierten und verbindlichen Spielregeln (siehe Spalte rechts). Dadurch ist eine grosse Vielfalt von Tischgemeinschaften mit unterschiedlichen Gesichtern entstanden: Von der Tischrunde, die jedes Mal bei jemand anderem stattfindet, bis zur Gruppe, die in einem Gemeinschaftsraum kocht oder einer offenen Tavolata in wechselnder Zusammensetzung.

Austausch und Vermittlung
Die Selbstorganisation innerhalb jeder Tischrunde ist eine Kernidee von TAVOLATA. Die Gründung einer Tischgemeinschaft kann entsprechend herausfordernd sein und braucht viel Eigeninitiative. Unterstützung bei Bedarf ist hierbei sehr hilfreich. Das nationale Netzwerk von TAVOLATA bietet seinen Tischrunden gegenseitigen Austausch, Weiterbildungsmöglichkeiten und Unterstützung in herausfordernden Situationen. Für Personen, die Anschluss suchen, betreibt das Netzwerk eine Vermittlungshilfe. Zudem führt es Informationsveranstaltungen und Einführungskurse durch.

Wirkungsvolle Partnerschaften
Für die Verbreitung, Gründung und Organisation von Tavolata-Tischrunden ist Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Organisationen zentral. Dazu gehören Wohnbaugenossenschaften, Alters- und Freiwilligenorganisationen, Anlaufstellen für Altersfragen, Kirchgemeinden, Vereine sowie alle anderen Organisationen, die über ein breites Netzwerk und die nötigen Ressourcen verfügen. Interessiert sich eine Organisation für den Aufbau einer Tischgemeinschaft, stellt ihr das TAVOLATA-Netzwerk Know-how und Unterlagen zur Verfügung. Zudem stehen regionale Netzwerkvertreterinnen und -vertreter den Partnern und Tischgemeinschaften mit Rat und Tat zur Seite. Diese Kooperationen bergen grosses zivilgesellschaftliches Potenzial, denn die Partnerorganisationen können auch jene älteren Menschen für eine Tavolata gewinnen, die nicht von sich aus aktiv werden. Gerade für solche Personen ist die Bedeutung eines sozialen Netzwerks in der Nachbarschaft gross. Der soziale Mehrwert, den das Projekt TAVOLATA anstrebt, wird also deutlich erhöht.

Gemeinschaftsraum als Basis
Stellen Partnerorganisationen wie zum Beispiel Wohnbauträger oder Siedlungsverwaltungen Räumlichkeiten zur Verfügung, kann das die Gründung einer Tavolata befeuern. Vielen älteren Menschen fällt es schwer, mehrere Gäste bei sich zu Hause zu empfangen. Die Hemmschwelle für die Teilnahme an einer Tischgemeinschaft sinkt deutlich, wenn man sich im Gemeinschaftsraum der Siedlung treffen kann. Es braucht aber eine passende Nutzungsregelung mit der Siedlungsverwaltung, damit die Miete des Raumes für die Gruppe nicht zur finanziellen Belastung wird.
–

Die TAVOLATA-Spielregeln
1. Wir organisieren uns selbst.
2. Wir treffen uns regelmässig.
3. Wir vereinbaren verbindliche Abmachungen in unserer Gruppe.
4. Wir essen ausgewogen und genussvoll.
5. Wir teilen uns Arbeiten und Kosten und sorgen dafür, dass Geben und Nehmen ausgeglichen sind.
6. Wir verfolgen keine kommerziellen Interessen.
7. Wir bestimmen eine Kontaktperson für die Gruppe und zum TAVOLATA-Netzwerk.

Das Wichtigste zum Projekt (Stand März 2015)

Projektinitiant
Migros-Kulturprozent

Projektorganisation
zentrales Projektteam in Zusammenarbeit mit regionalen Projektpartnern: Regionale Migros-Genossenschaften, Sektionen der Pro Senectute, Altersbeauftragte verschiedener Gemeinden, Wohnbaugenossenschaften usw.

Zielgruppe
Menschen in der zweiten Lebenshälfte

Anzahl Tavolata-Gruppen
120 registrierte und vermutlich 120 nicht registrierte Tischgemeinschaften

Verbreitung
in 15 Kantonen der Deutschschweiz, drei in der Romandie und im Tessin

Gruppenzusammensetzung
im Durchschnitt 7 Mitglieder pro Tavolata

Durchschnittsalter der Mitglieder
74 Jahre (Stand 2013)

Häufigste Form der Tavolata
einmal monatlich im Turnus bei einem Mitglied zuhause; alle Mitglieder helfen beim Zubereiten

Evaluationspartner
Rütter Soceco

Projektinfo und -koordination
tavolata.net

Beitrag Age-Stiftung
CHF 84 500
(Zweckbindung Evaluation)

Praxis

Geben und Nehmen

Die meisten Tavolata-Gruppen treffen sich in privaten Räumlichkeiten. Andere ziehen einen neutraleren Ort vor. So auch die Tavolata, die sich seit eineinhalb Jahren in einer Siedlung der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich trifft. Die Gruppe kann zudem auf die Unterstützung der Genossenschaft zählen.

Im Sommer 2013 entstand in Zusammenarbeit mit der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ) in einer ihrer Siedlungen eine Tavolata. Erika Gedeon vom ABZ-Kulturnetz hat als Unterstützungsperson geholfen, die Tischgemeinschaft auf die Beine zu stellen und begleitete sie in der Gründungszeit. «Ich habe die Bewohner und Bewohnerinnen der Siedlung gezielt kontaktiert und motiviert, zur Informationsveranstaltung des TAVOLATA-Projektes im Gemeinschaftsraum einer ABZ-Siedlung zu kommen», erzählt sie.

Genossenschaft gibt Starthilfe
An der Veranstaltung zeigten sich einige Teilnehmende sehr offen für das Projekt. Die Gründung einer Tavolata im Alleingang trauten sie sich aber nicht zu. Erika Gedeon bot ihnen ihre Unterstützung an. Sie klärte ab, ob der Gemeinschaftsraum der Siedlung genutzt werden kann und organisierte ein erstes Schnupperessen, zu welchem sie weitere Personen einlud. Aus dem Kreis der Eingeladenen bildete sich im Verlauf des Treffens eine Tavolata-Gruppe aus acht Personen, die sich seither einmal monatlich im Gemeinschaftsraum zum Essen trifft.

Die Gruppe formiert sich
Beim ersten Essen der neugegründeten Tavolata legten die Mitglieder die Organisationsform der Tischrunde fest und stellten Spielregeln auf. So soll beispielsweise das Thema Krankheit in der Runde Platz haben, aber nicht überhand nehmen. Bereits beim zweiten Essen machte die Gruppe einen eingespielten Eindruck. Die Stimmung war locker, der Umgang untereinander fröhlich und die Kommunikation lebhaft. Die Mitglieder wählten einen Namen für ihre Tavolata und registrierten sich auf der Homepage des Projektes. Die Mitglieder haben den Gründungsverlauf positiv erlebt. Sie erzählen, es sei einfach gewesen, sich in der Gruppe auf Abmachungen zu einigen und die Organisationsform habe sich schnell eingespielt. Mehrere Mitglieder sind aber auch überzeugt: «Ohne die Unterstützung von Erika Gedeon in der Anfangszeit wäre unsere Tavolata nicht zustande gekommen».

Wertvolle Unterstützung
Eine zentrale Aufgabe einer Unterstützungsperson wie Erika Gedeon liegt in der Organisation der Tavolata: das Datum für das nächste Essen vereinbaren, die Aufgaben verteilen, den Gemeinschaftsraum reservieren, Erinnerungsmails an die Mitglieder verschicken sowie Fragen und Abmeldungen entgegennehmen. Erika Gedeon hat diese Aufgaben in den ersten Monaten übernommen. Sie hat der Tavolata jedoch gleich zu Beginn mitgeteilt, dass sie dies als Starthilfe betrachtet und ihre Rolle nach einer Weile an ein Mitglied der Tavolata abgeben wird. Die Tischgemeinschaft hat daher eine sogenannte Kontaktperson gewählt. Diese hat nach und nach die Arbeiten von Erika Gedeon übernommen, welche der Gruppe weiterhin als Ansprechperson zur Verfügung steht, aber nicht mehr die Verantwortung trägt. Zur Freude aller nimmt sie als Ehrenmitglied immer noch regelmässig an den Essen teil. «Die Übergabe meiner Rolle hat reibungslos geklappt», urteilt sie rückblickend.

Alle haben eine Aufgabe
Der Tavolata in der AZB-Siedlung ist das Geben und Nehmen sehr wichtig und so übernehmen bei jedem Essen alle eine Aufgabe: Jemand sorgt für den Apéro, eine Person bringt einen Salat, ein Mitglied bereitet den Hauptgang vor, ein anderes den Dessert, jemand kümmert sich um die Tischdekoration, eine Person bringt Wein mit und alle helfen beim Aufstellen und Decken der Tische, beim Aufräumen und beim Abwasch. Die Mitglieder wechseln sich jeweils mit den Aufgaben ab und besprechen am Ende des Essens, wer beim nächsten Mal für was zuständig ist. Die kulinarischen Köstlichkeiten reichen von Chicoréesalat mit Mango über Tomatenkuchen und Lasagne bis zu Pudim de Leite condensado, einer brasilianischen Spezialität.

> **«Die Tavolata ist wie eine Pflanze, die man pflegen muss, damit sie gut gedeiht und sich entwickelt»**
> Mitglied einer Tavolata zu deren Erfolgsfaktoren

Die gleiche Sprache
Auch ein Jahr nach der Gründung funktioniert die Tavolata gut und die Mitglieder fühlen sich wohl. Sie sind sich einig, dass ein Erfolgsfaktor

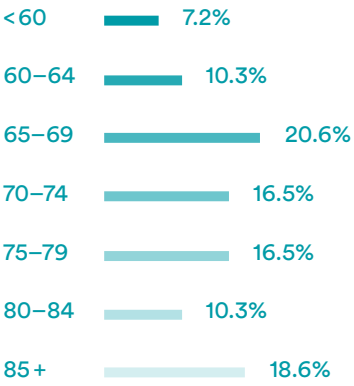
Chronologie einer unterstützten Tavolata-Gründung

- Persönliche Einladung zu Info-Veranstaltung und Motivation zur Teilnahme
- Anbieten von organisatorischer Unterstützung und Räumlichkeiten
- Organisation Schnupperessen
- Organisation der ersten Treffen (Adressliste, Reminder, Raum reservieren, usw.)
- Aushandeln der Nutzungsregelung für Infrastruktur
- Schrittweise Abgabe der Organisationsverantwortung an Kontaktperson
- Ansprechperson in zweiter Reihe und Schnittstelle zur Genossenschaft

ihrer Tavolata darin besteht, dass alle in der Gruppe mithelfen und sich engagieren. Zudem sind alle im gleichen Alter und es hat niemanden in der Gruppe, der sich in den Vordergrund drängt oder unangenehm ist. Eine weitere Stärke der Tavolata ist laut ihren Mitgliedern, dass alle sich respektieren, einen ähnlichen Humor haben und die gleiche Sprache sprechen. Weiter empfinden die Mitglieder die Grösse der Tavolata als ideal und schätzen den Gemeinschaftsraum als Treffpunkt. Auch die Kommunikation klappt in der Tavolata: «Uns gehen die Gesprächsthemen nie aus, es wird erzählt und diskutiert und alle kommen zum Zug.»

Als Gruppe zusammengewachsen
«Die Tavolata hat einen festen Platz in meinem Alltag.» So beschreibt ein Mitglied die Bedeutung, welche die Tischgemeinschaft für ihn hat. Die Mitglieder sind sich einig: Es wäre schade, wenn es die Tavolata nicht mehr geben würde. Während ein Mitglied es besonders schätzt, dass es dank der Treffen wieder mehr zum Kochen kommt, freut sich ein anderes über die neuen Rezepte, die es durch die Tavolata entdeckt. Schliesslich steht für alle auch der soziale Aspekt im Vordergrund: Durch die Tischgemeinschaft haben sich bereichernde neue Bekanntschaften ergeben, wie die Mitglieder erzählen. Die Gruppe ist seit der Gründung zusammengewachsen und es hat sich ein sozialer Zusammenhalt entwickelt. Bei Krankheit oder in schwierigen Situationen unterstützt man sich gegenseitig.
–

Altersgruppen der Mitglieder



Quelle: Befragung von Tavolata, Rütter Soceco, 2013

→ Erika Gedeon vom ABZ-Kulturnetz und ein Mitglied der Tavolata.

↓ Am Ende jeden Essens plant die Tavolata gleich das nächste Treffen. Die Mitglieder vereinbaren ein Datum und verteilen die Aufgaben.

Wirkungen

Mehr als reine Koch-Ess-Runden

Eine Befragung im Rahmen der Projektevaluation zeigt: Die Erfahrungen der Tavolata-Mitglieder sind positiv und in den Gruppen entwickelt sich ein Zusammenhalt – wenn die richtigen Voraussetzungen gegeben sind. Entstehen Konflikte, gibt es keine allgemeinen Lösungsansätze, dafür aber Hilfe.

Ob eine Tischrunde funktioniert, hängt von verschiedenen Faktoren ab: Regelmässigkeit und eine gute Organisation der Treffen sind unerlässlich. Die Chemie in der Gruppe muss stimmen, wobei eine gewisse Interessenhomogenität den Kontakt erleichtert. Eine Tischgemeinschaft kann zudem nur funktionieren, wenn sich alle nach ihren Möglichkeiten einbringen und engagieren. Es braucht eine gewisse Verbindlichkeit mit abgesprochenen Regeln, an die sich alle halten, wie z.B. eine Abmeldung bei kurzfristiger Verhinderung.

Mehr Lebensqualität dank Tavolata
Unter diesen Voraussetzungen sind die persönlichen Erfahrungen der Befragten mit ihrer Tischrunde sehr positiv. Sie geniessen die Diskussionen und Gespräche ebenso wie das gute Essen. Den sozialen Zusammenhalt in den Gruppen empfinden sie als gut. Teilweise haben sich diese zu mehr als reinen Koch-Ess-Runden entwickelt und einige Mitglieder haben neue Freundschaften geschlossen. Ein Essen pro Monat erscheint nicht viel und trägt dennoch zur Zufriedenheit der älteren Menschen bei. Für zwei Drittel der Befragten hat die Tavolata einen wichtigen Stellenwert. Sie bietet Abwechslung, bereichert den Alltag und ist auch immer wieder eine Herausforderung, die gerne angenommen wird.

Gegenseitige Unterstützung
Die Tavolata erweitert das soziale Netzwerk ihrer Mitglieder. Schätzungsweise zwei Drittel der TAVOLATA-Mitglieder sind alleinstehend. Insbesondere ältere Menschen, die nur selten Anschluss an ihr soziales Umfeld finden, gewinnen durch die regelmässigen gemeinsamen Essen wertvolle Kontakte. Gegenseitige Unterstützung und Rücksichtnahme ist für viele Mitglieder selbstverständlich. Von rund hundert befragten TAVOLATA-Mitgliedern sind ca. zwölf durch gesundheitliche Probleme im Alltag und auch in ihrer Mobilität behindert. Die Evaluation zeigt, dass die Tavolata-Gruppen solche Mitglieder unterstützen, damit diese weiterhin an den Essen teilnehmen können.

Hilfe bei Konfliktbewältigung
Herausfordernd sind Spannungen unter Mitgliedern. Die sind jedoch so unterschiedlich wie die Tavolata-Tischrunden selbst und es gibt keine allgemeinen Lösungen. Zwei Personengruppen scheinen öfters ein Problem darzustellen: Personen, die nur günstig essen wollen, ohne sich zu engagieren und solche, die sich nicht an Abmachungen halten. Bei Schwierigkeiten und Konflikten

«Man muss Menschen einfach mögen.»
Kontaktperson zu Charaktereigenschaften als Erfolgsfaktor einer Tavolata

← Gemeinsamer Abwasch im Gemeinschaftsraum der ABZ-Siedlung.

Anforderungsprofil einer Unterstützungsperson
- Motivationsfähigkeit
- Kontaktfreude
- Engagement für das Projekt
- Organisatorische Fähigkeiten
- Kommunikativ, aufgeschlossen, proaktiv
- Gute Vernetzung in der Wohnbaugenossenschaft bzw. Gemeinde
- Grosses Netzwerk
- Offenes Ohr

innerhalb einer Tavolata können sich die Betroffenen an das TAVOLATA-Projektteam wenden.

Vertraute Unterstützungsperson
Die Evaluation zeigt, dass sich die Tischrunden lieber an eine Unterstützungsperson der lokalen Partnerorganisation wenden, statt ans entferntere TAVOLATA-Projektteam. Zu jener hat sich bereits ein Vertrauensverhältnis entwickelt. Sie ist vor Ort und kennt die Mitglieder persönlich. Folglich ist die Aufgabe der Unterstützungsperson nach der Gründung einer Tavolata oft noch nicht abgeschlossen und ein Engagement der Partnerorganisation über die Gründungszeit hinaus hilfreich.
–

Empfehlungen

«Tavolata ist eine Chance»

Die Evaluation von TAVOLATA liefert wertvolle Erkenntnisse für die Gründung von neuen Tavolata-Gruppen und die nachhaltige Weiterverbreitung des Projekts. Ladina Gartmann, operative Projektleiterin bei Rütter Soceco, gibt Auskunft.

Wie sieht die ideale Organisationsform für eine Tavolata aus?

Die gibt es nicht. Jede Tavolata legt für sich fest, wie sie sich organisiert. Wichtig ist, dass die Gruppe gleich zu Beginn bespricht und festgelegt, wie man die Aufgaben verteilt: beim Einkaufen, beim Kochen, beim Organisieren. Einigkeit braucht es auch bei den Kosten und der Häufigkeit der Treffen. Die meisten der von uns befragten Mitglieder finden ein Treffen pro Monat ideal. Mit einem «Jour fix» kann man gut die Regelmässigkeit der Treffen sicherstellen.

Es gibt Tischrunden die sich im Gemeinschaftsraum einer Siedlung treffen. Wie verhindert man, dass die Raummiete die Gruppe finanziell belastet?

Beispielsweise mit der Regelung, dass die Tavolata den Gemeinschaftsraum umsonst nutzen darf und im Gegenzug an Siedlungsanlässen mithilft. So werden die Mitglieder stärker in das Siedlungsleben eingebunden und vernetzt. Alle profitieren, denn die Erfahrung zeigt tatsächlich, dass ein neutraler Raum die Hemmschwelle bei den älteren Menschen senken kann, sich auf das Projekt TAVOLATA einzulassen.

Wie kommt es zu dieser Hemmschwelle, sich einer Tischrunde aus Gleichaltrigen anzuschliessen?

Die Wohnungen älterer Menschen sind selten für Besuchergruppen eingerichtet – nicht nur wegen zu wenigen Stühlen. Gerade in kleineren Wohnungen kann die Privatsphäre schnell verletzt werden. Eine weitere Hemmschwelle ist die Angst, sich zu stark zu verpflichten. Deshalb kann die Rekrutierung von Mitgliedern für eine neue Tavolata schwierig sein. Wenn eine Partnerorganisation bzw. eine Unterstützungsperson die Tavolata-Gründung begleitet, können solche Stolpersteine aus dem Weg geräumt werden.

Ladina Gartmann
Operative Projektleiterin der Evaluationstudie bei Rütter Soceco

Wer kommt als Partnerorganisation von TAVOLATA in Frage?

Mit den Genossenschaften Migros Aare, Luzern und Ostschweiz, verschiedenen kantonalen Sektionen von Pro Senectute und dem Forum elle (Frauenorganisation der Migros) arbeitet TAVOLATA bereits eng zusammen. Im Beirat vertreten ist mit der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich zudem die grösste Wohnbaugenossenschaft der Schweiz. Zum Zeitpunkt der Evaluation konnten weitere Organisationen gewonnen werden, die das Projekt unterstützen und weiter verbreiten, so zum Beispiel die Suchtprävention oder ein Selbsthilfecenter. Meine Beispiele zeigen, dass es nicht zwingend in der Altersarbeit tätige Organisationen sein müssen.

«Für eine Genossenschaft ist das Projekt ein Plus.»

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Welche Gründe gibt es, beispielsweise für eine Wohnbaugenossenschaft, die Gründung einer Tavolata zu unterstützen?

Eine Tavolata ist eine Chance, um den Kontakt unter den älteren Siedlungsbewohnerinnen und -bewohnern zu verstärken. Wer gute Kontakte in der Nähe hat, kann sich im Alltag leichter und selbstständiger organisieren. Die Seniorinnen und Senioren wiederum können als Gruppe aktiv am Siedlungsleben teilnehmen und dieses mitgestalten. Für eine Genossenschaft ist das ein Plus.

Was muss eine Wohnbaugenossenschaft beachten, wenn sie in einer Siedlung eine Tavolata gründen möchte?

Besonders im Vorfeld einer Informationsveranstaltung ist der Aufwand gross. Deshalb braucht es eine Unterstützungsperson, die in der Siedlung gut vernetzt ist und die Bewohnerschaft persönlich kennt. Eine weitere gute Möglichkeit, um auf das Projekt aufmerksam zu machen, ist die Mitgliederversammlung.

Wie geht es weiter mit dem Projekt TAVOLATA?

Das Migros-Kulturprozent strebt an, dass das Projekt zunehmend selbstorganisiert wird. Dazu braucht es ein Netz von Projektpartnern und lokalen Vertreterinnen und Vertretern von TAVOLATA, die das Projekt unterstützen und weiterentwickeln. In nächster Zeit steht nun der Ausbau dieses Netzes an. –

Das Gespräch führte Andreas Sidler.

Information und Materialien
TAVOLATA online:
tavolata.net

TAVOLATA Projektverantwortung:
Robert Sempach
Direktion Kultur und Soziales
Migros-Genossenschafts-Bund
+41 44 277 22 19

Informationen zur Studie:
Rütter Soceco
+41 44 724 27 70
info@ruetter-soceco.ch
ruetter-soceco.ch

Download Kurzfassung Studie:
age-stiftung.ch/tavolata

Evaluation des Projektes TAVOLATA
Das Migros-Kulturprozent hat das sozioökonomische Forschungs- und Beratungsbüro Rütter Soceco mit der Evaluation des Projekts TAVOLATA beauftragt. Die Studie «Act for Age» liefert auf Basis von Befragungen und Fallstudien eine Ist-Analyse des Projekts und evaluiert Tavolata-Gründungen in Zusammenarbeit mit Wohnbaugenossenschaften und anderen Partnerorganisationen.
Download: ruetter-soceco.ch

rütter soceco
sozioökonomische forschung + beratung

Impressum
Age-Impuls · Mai 2015

TAVOLATA
Sozial eingebunden durch Tischgemeinschaften

Gründung und Unterstützung von Tischgemeinschaften
Eine Initiative des Migros-Kulturprozent

Redaktion: Andreas Sidler, Age-Stiftung
Text: Ladina Gartmann, Rütter Soceco
Gestaltung: Büro4, Zürich
Bilder: Ursula Markus

Age-Impuls
Die Reihe Age-Impuls informiert über bemerkenswerte Projekte im Bereich Wohnen im Alter. Age-Impuls erscheint in unregelmässigen Abständen und kann unter **age-stiftung.ch/publikationen** kostenlos abonniert, bestellt oder als PDF im Download bezogen werden.

Age-Stiftung
Kirchgasse 42
8001 Zürich
+41 44 455 70 60
info@age-stiftung.ch
age-stiftung.ch

Age-Stiftung
Die Age-Stiftung legt ihren Fokus auf Wohnen und Älterwerden. Dafür fördert sie Wohn- und Betreuungsangebote in der deutschsprachigen Schweiz mit finanziellen Beiträgen. Sie engagiert sich für inspirierende zukunftsfähige Lösungen und informiert über gute Beispiele.

Die Evaluation dieses Projekts wurde mit einem Förderbeitrag der Age-Stiftung unterstützt.